

Lehrerpflanze Cannabis

Ein schamanischer
Ratgeber

Cannabis Rituale
zur Stärkung deiner Gesundheit,
deiner Fitness und deiner
Wahrnehmung

Sun Dragon

Disclaimer

Diese Schrift dient nur zu Informationszwecken und stellt weder eine Empfehlung noch eine medizinische Beratung dar. Die dargestellten Informationen dienen Zwecken der Aufklärung und Prävention über die Verwendung von Cannabis zu spirituellen Zwecken. Es ist die jeweils gültige Rechtslage zu beachten.

Viele der Ansichten dieses Buches sind rechtlich im wissenschaftlichen Sinne nicht gesichert und es gibt auch keine relevanten Informationen und Langzeitstudien zu den Risiken und Nebenwirkungen der Methodik. Der Autor übernimmt keine Haftung oder Verantwortung für entstandene Schäden durch die angewandten Methoden und haftet folglich auch nicht.

Copyright © www.spiritual-marihuana.org

Die Inhalte diese Skripts sind urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte sind weltweit vorbehalten. Jedes Kopieren der Inhalte oder jeder gewerbliche Nutzen ist in nur mit schriftlicher Genehmigung des Autors erlaubt.

sundragon@spiritual-cannabis.org

Anmerkung: Einige der Links sind Empfehlungslinks. Für dich entstehen keinerlei zusätzliche Kosten, aber der Autor erhält eine Empfehlungsprovision, wenn du dich für einen Kauf entscheiden solltest. Er empfiehlt ausschließlich Produkte, die er ausgiebig getestet hat und selbst verwendet.

Inhalt

| | |
|---|----|
| <i>Danksagung</i> | 8 |
| <i>Einleitung</i> | 9 |
| <i>SHIVA der Gott des Hanfes</i> | 11 |
| <i>Jesus heilte mit Cannabis!</i> | 13 |
| <i>Was die aktuelle Forschung über das Endocannabinoidsystem weiß</i> | 14 |
| <i>Das Endocannabinoidsystem aus der Sicht der Yogis</i> | 17 |
| <i>Das Endocannabinoidsystem aus der Sicht der Mayapriester</i> | 20 |
| <i>Der Niedergang des alten Wissens</i> | 21 |
| <i>Die Personifizierung des Endocannabinoid-Systems</i> | 23 |
| <i>Spiritualität und Cannabis.</i> | 25 |
| <i>Die vier Selbste</i> | 26 |
| <i>Ist der Konsum von Cannabis gefährlich?</i> | 29 |
| <i>Hanf als Lehrerpflanze</i> | 34 |
| <i>Die Grundlagen</i> | 37 |
| <i>Set und Setting</i> | 39 |
| <i>Atemtechniken</i> | 41 |
| <i>CBD als dein Verbündeter</i> | 43 |
| <i>Lektion 1</i> | 45 |
| <i>Die Cannabis-Basis-Meditation</i> | 45 |
| <i>Nahrung für das Cannabis Power High</i> | 51 |
| <i>Lektion 2</i> | 54 |

| | |
|--|-----------|
| <i>Das leuchtende Gehirn.....</i> | <i>54</i> |
| <i>Lektion 3.....</i> | <i>59</i> |
| <i>Der Fluss der Kraft</i> | <i>59</i> |
| <i>Lektion 4.....</i> | <i>62</i> |
| <i>Der Weg in die Ekstase</i> | <i>62</i> |
| <i>Was bewirken Cannabinoide generell?.....</i> | <i>68</i> |
| <i>Ganzheitliche Cannabistherapie</i> | <i>70</i> |
| <i>Lektion 1.....</i> | <i>74</i> |
| <i>Der heilende Atem.....</i> | <i>74</i> |
| <i>Lektion 2.....</i> | <i>76</i> |
| <i>Der ausgleichende Atem.....</i> | <i>76</i> |
| <i>Lektion 3.....</i> | <i>79</i> |
| <i>Der Phoenix- oder Feueratem.</i> | <i>79</i> |
| <i>Arbeiten mit dem Cannabis-Power-High.....</i> | <i>82</i> |
| <i>Was kann Cannabis im Sport bewirken?.....</i> | <i>84</i> |
| <i>Der Cannabis-Kraft-Lauf</i> | <i>86</i> |
| <i>Vorbereitungen zum Kraftlauf</i> | <i>89</i> |
| <i>Rhythmen und Zyklen</i> | <i>91</i> |
| <i>Nachwort.....</i> | <i>93</i> |
| <i>Anhang.....</i> | <i>94</i> |
| <i>Die GAIA-Trilogie –</i> | <i>95</i> |
| <i>Die Magie der Heiligen Pfeife</i> | <i>97</i> |

Danksagung

Mein größter Dank gilt dem Geist der Pflanze, der mich in den letzten 50 Jahren unterrichtet hat und mich immer wieder herausgefordert hat die Begrenzungen meiner Vorstellungskraft zu verlassen.

Ich danke meiner Lebensgefährtin Aaki für ihre unermüdliche positive Kraft und Unterstützung.

Ich danke meinem schamanischen Lehrer Thunder Strikes für seine Ermutigung tief in die Schatten und Abgründe zu schauen und mit Wissen aus den Tiefen zurückzukehren.

Ich danke all meinen Schülern für die Inspirationen und neuen Sichtweisen die sie mir vermitteln konnten.

Ich danke dem Großen Geist für die Führung und den Schutz, der immer vorhanden war, wenn wir uns an den Rand des Erfahrbaren bewegt haben.

Sundragon

La Gomera Dez. 2019

Einleitung

Viele Menschen nutzen heutzutage in unserer westlichen Kultur den Hanf als Freizeit- und Alltagsdroge. Er dient zur Entspannung, zur sinnlichen Anregung, er stimmt fröhlich und heiter, macht friedlich und verträumt. Manche Menschen verdrängen auch ihre Probleme damit, steigen aus, verlieren sich in Fantasien. Andere gebrauchen ihn als Medizin, zur Entkrampfung, als Schmerzmittel oder zu Appetitanregung. Hanf gilt als sanfte Droge. In manchen Ländern wird er zum Eigenbedarf vom Gesetzgeber mehr oder weniger geduldet, in anderen ist er legal und die medizinische Forschung berichtet immer häufiger über das breite Spektrum der heilenden Qualitäten, die in der Hanfpflanze stecken.

Hanf hat, wie viele stark wirkende Pflanzen auch ein großes Missbrauchspotenzial und eine dunkle Seite, was seine Gegner immer wieder betonen.

Hanf gilt in verschiedenen schamanischen und yogischen Traditionen als Lehrer- oder Zauberpflanze. Er wird dort sehr geehrt und geachtet, weil er helfen kann das menschliche Potential zu erschließen und unsere Lebensqualität zu verbessern. Das erfordert jedoch die Bereitschaft sich tiefer auf sich selbst und die innere und äußere Natur einzulassen.

Diese Ratgeber empfiehlt dir viele deiner Gewohnheiten zu hinterfragen und möchte dich inspirieren Neues auszuprobieren. Dazu zählen Ernährung, Atmung, Vitalstoffe, Rituale, Meditationen usw. Dein ganzer Lifestyle spielt eine große Rolle im bewussten Umgang mit Cannabis.

Auch wenn das Basiswissen darüber aus den alten Hochkulturen Zentralasiens und Indiens stammt leben wir doch heute etwas verschieden und sind mit Themen konfrontiert, die diese Menschen nicht kannten.

Ihr Zugang zum Endocannabinoidsystem basierte auf inneren Bildern und die Landkarten, die sie dafür erschufen sehen anders aus als die Beschreibung der modernen Wissenschaft.

Diese inneren Bilder sind für uns nach wie vor sehr wertvoll, denn sie enthalten Handlungsanweisungen und Übungen die dazu dienen dein gesamtes Endocannabinoidsystem zu stärken und mit Hilfe von Cannabinoiden Bereiche in dir freizuschalten, die durch den üblichen Freizeitgenuss sich nicht erschließen und einer gewissen Vorbereitung bedürfen.

Auch die Yogis und Schamanen mussten ein intensives Training durchlaufen, Diäten einhalten und Regeln beachten im Umgang mit allen Lehrerpflanzen.

Dieses Buch zeigt dir die ersten Schritte, wie du deinen Körper dafür öffnest, den mächtigen Kräften der Hanfpflanze besser zu begegnen. Auch wenn der Hanfgeist ein sehr freundlicher ist, so kann er dich ebenso schwächen und deine Lebenskraft reduzieren. Jede bewusstseinsweiternde Pflanze erfordert bestimmte Maßnahmen und Rituale, damit wir von ihr profitieren.

Bevor wir nun in die Praxis einsteigen, lass uns zuerst einen Rundgang in die alten Überlieferungen machen und auch die moderne Sichtweise des Endocannabinoidsystems betrachten.

SHIVA der Gott des Hanfes.

Für viele Schamanen und Yogis ist es selbstverständlich mit Hilfe von Hanf das Endocannabinoidsystem zu steuern, sich und andere damit zu heilen und Langlebigkeit und strahlende Gesundheit zu erlangen. Nicht umsonst verehren die indischen Yogis in der Hanfpflanze Shiva, ihre höchste Gottheit. Die Pflanze ist für sie ein Sakrament, welche in Verbindung mit den richtigen Techniken die Kommunion mit diesem »Gott der Götter« ermöglicht. Sie führt sowohl in die Tiefe als auch in den Himmel. Sie verbindet uns mit unserem eigenen, wahren Selbst, das eins mit Shiva ist. Sie bereiten aus Hanf in Verbindung mit weiteren Kräutern und Gewürzen einen mächtigen Zaubertrunk, Soma genannt und preisen ihn in ihren Gesängen.

Wir haben Soma getrunken,
Unsterblich sind wir geworden,
Gekommen sind wir zum Licht,
Aufgefunden haben wir die Götter,
Was könnte uns jetzt noch Missgunst antun.
(Rigveda VIII, 48, 3)

1.,Tilok Chandra Majupuria und Indra Majupuria, bekannte nepalesische Kulturwissenschaftler an der Tribhuvan University (Kathmandu, Nepal), schreiben: Das Rauchen von Hanf unterstützt das visionäre Durchdringen des Schleiers der Unwissenheit, öffnet das Tor zur Zukunft und spielt eine Rolle in der Transformation des menschlichen Bewusstseins.“ Die früheste Erwähnung von Cannabis im Kontext der hinduistischen spirituellen Praxis findet sich im Atharva Veda, einem heiligen hinduistischen Text, der von

Cannabis als einer der fünf heiligsten Pflanzen spricht, die hier auf der Erde sind, um uns zu helfen und zu heilen. Die Verehrung der entheogenen Eigenschaften dieses Krauts findet sich auch in anderen Kulturkreisen wieder. Wie der Ethnopharmakologe Christian Rätsch hervorhebt, ist Hanf weltweit Bestandteil verschiedener schamanischer Kulte. Immer wieder wird Hanf in Bezug zu den zentralen religiösen Mysterien, den Hauptgöttern und Heilbringern einer Kultur gestellt. Einer der vielen volkstümlichen mexikanischen Namen für das Kraut ist Marihuana: Der Name deutet auf Maria y Juan (Maria und Johannes) hin, die als Zeugen des heilbringenden Opfers des Gottessohnes, rechts und links neben dem Kreuz stehen. Im Kongo zerstörte das Bantuvolk der Balouba 1888 alle seine Fetische, setzte die Hanfpflanze in den Mittelpunkt seines religiösen Lebens und bezeichnete sich von da an, als »Söhne des Hanfs«. Bei den Rastafaris in Jamaika ist Gann-Jah der von Jah (Jehova) den Menschen geschenkte »Baum der Weisheit«, das »Heil der Nation«.

1 Bom Shiva - Der ekstatische Gott des Ganjas S.4

Storl, Wolf Dieter, Nachtschatten Verlag, 2008, Taschenbuch

Jesus heilte mit Cannabis!

Auch Jesus steht in einer direkten Verbindung zu Cannabis, wie neuere Studien zeigen.

Jesus war mit ziemlicher Sicherheit nach einer vor kurzem veröffentlichten Studie der biblischen Texte ein Cannabis-Benutzer und früher Verfechter der medizinischen Eigenschaften der Droge. Diese Studie legt nahe, dass Jesus und seine Jünger das Medikament zur Durchführung von Wunderheilungen verwendet haben.

Das Salböl, welches von Jesus und seinen Jüngern verwendet wurde, enthielt einen Wirkstoff namens „kaneh-bosem“,

was als Cannabis-Extrakt identifiziert wurde.

„Es besteht kaum ein Zweifel für eine Rolle von Cannabis in der jüdischen Religion“, so Carl Ruck, Professor der klassischen Mythologie an der Boston University.

Bezugnehmend auf die Existenz von Cannabis in Salbungs-Ölen, die in Zeremonien verwendet wurden, fügte er hinzu: „Offensichtlich ist die leichte Verfügbarkeit und lange Tradition von Cannabis im frühen Judentum – unweigerlich war es in den Mischungen enthalten.

Auch wenn die meisten modernen Menschen Cannabis rauchen oder essen, werden die Wirkstoffe, wenn in einem auf Öl basierenden Träger verwendet, auch durch die Haut absorbiert“. Dies könnte für die zahlreichen Heilungen von Augen- und Hautkrankheiten, die in den Evangelien beschrieben werden, verantwortlich sein.

Was die aktuelle Forschung über das Endocannabinoidsystem weiß.

Das Endocannabinoid System ist ein biochemisches Kommunikationssystem in deinem Körper, das aus Cannabinoiden, Cannabinoid Rezeptoren und Enzymen besteht. Diese Cannabinoide haben eine ähnliche Struktur wie die pflanzlichen Cannabinoide der Hanfpflanze. Die Aufgabe des Endocannabinoidsystem besteht darin das homöostatische Gleichgewicht im Körper zu erhalten, die Lebenskraft, die Hormonproduktion, die Produktion von Neurotransmittern, die Körpertemperatur u.v.a.m. zu regulieren und miteinander auszubalancieren. Das Endocannabinoid System bildet auch die Brücke zwischen Körper und Geist und zwischen dir und der Umwelt.

Die wichtigsten Cannabinoid Rezeptoren heißen CB1 und CB2.

CB1 kommt am häufigsten im menschlichen Gehirn vor wird aber auch im ganzen Körper in schwächeren Konzentrationen gefunden. THC, der psychoaktive Wirkstoff der Cannabispflanze dockt an sie an.

CB2 Rezeptoren verteilen sich im Immunsystem, in weißen Blutkörperchen, in Lymphknoten, im Milzgewebe, im Knochenmark, der Bauchspeicheldrüse, im Gehirn. Die Aktivierung der CB2 Rezeptoren hat vielseitige therapeutische Wirkungen. Die Hauptwirkung besteht in der Reduktion von Entzündungen. Zusätzlich können Cannabinoide auch noch an eine Vielzahl weiterer Körperrezeptoren andocken.

Cannabinoiden und Cannabinoid Rezeptoren werden u. a. aus essentiellen Fettsäuren wie Omega 6 und Omega 3

(EPA/DHA) hergestellt und verbrauchen sich auch wieder. Wichtig: Je weniger Rezeptoren dein Körper bilden kann, desto schwächer ist dein Hanferleben. Außerdem gibt es in der modernen Medizin bereits den Begriff des „Endocannabinoid Defizits“ als Krankheitsbild, aus dem zum Teil sehr schwere Krankheiten wie Fibromyalgie, Migräne, Depressionen, Angstzustände und Körperverspannungen entstehen. Deshalb ist es grundsätzlich wichtig, sein Endocannabinoidsystem zu nähren und zu pflegen.

Fast jede Krankheit ist mit dem Endocannabinoidsystem verbunden. viele Krankheiten entstehen durch die Schwächung des Endocannabinoidsystems. Dabei kann sowohl eine zu schwache als auch eine zu starke Aktivität im Endocannabinoidsystem eine große Rolle spielen. Dabei spielen auch psychische und seelische Faktoren mit hinein, denn unser Geist übt einen großen Einfluss auf das Endocannabinoidsystem aus. Auch Ernährung ist ein wichtiger Faktor für ein gut funktionierendes ECS:

Sei dir bewusst: Endocannabinoide und Phytocannabinoide(THC, CBD) brauchen wichtige Nährstoffe und bestimmte energetische Impulse, um sich gut mit den Rezeptoren zu verbinden und entfalten dann eine wesentlich größere Bandbreite an Wirkungen. Diese Wirkungen reichen tief in den spirituellen Bereich hinein, sie regenerieren Gehirnzellen, verlängern die Lebensspanne und erhöhen die Lebensqualität.

Durch Ernährung, bestimmte Vitalstoffe, Fettsäuren, Atmung, Sport, Yoga, Entspannungstechniken und Meditationen werden so- wohl die Anzahl der

Endocannabinoid Rezeptoren als auch ihre Signalwirkung verstärkt. Das erklärt, warum Menschen, die gezielt ihr Endocannabinoidsystem aufbauen und erhalten, wesentlich intensivere und umfassendere Wirkungen der Hanfpflanze erleben und eine stabilere und stärkere Gesundheit besitzen.

Verbindet man die Einnahme der beiden wichtigsten Cannabinoide, das psychoaktive, schmerzlindernde THC und die entspannenden Kräfte von CBD miteinander und verstärkt sie durch bestimmte Atemtechniken, so lernt man das gesamte Spektrum des Cannabinoidsystems zu nutzen und schaltet damit auch schlafende Bereiche frei, die unsere kognitiven Möglichkeiten erweitern.

Allerdings ist das meist ein längerer Prozess, denn unser Bewusstsein braucht Zeit um die neuen Fähigkeiten und Prozesse zu verstehen und zu integrieren. Wir wachsen dadurch möglicherweise auch in eine neue Stufe der Evolution hinein.

Das Endocannabinoidsystem aus der Sicht der Yogis

Kannst du dir vorstellen, dass vor tausenden von Jahren Menschen mit einer sehr guten Wahrnehmung für sich selbst und ihre Umwelt die Wirkungen von psycho-aktiven Pflanzen auf ihren Körper und ihren Geist erforschten und mit Hilfe ihres damaligen Weltbildes innere Landkarten schufen?

Ein besonderes Kraut, das sie Ganja nannten, hatte es ihnen dabei besonders angetan. Wirkte es doch wie ein Vergrößerungsglas und half ihnen Brücken zu bauen zwischen den verschiedenen Bereichen ihres Wesens.

Sie lernten damit sehr schnell ihre Atmung zu vertiefen und besser zu kontrollieren.

Über Entspannung und Anspannung ihres Körpers begannen sie eine starke Energie in sich aufzubauen, die sie Prana nannten.

Auf der Suche nach der höchsten Kraft identifizierten sie in sich bestimmte Räume, die wie Transformatoren wirkten und die sich mit Hilfe von Ganja immer weiterentwickeln und öffnen ließen. Da die Pflanzenblätter dieser heiligen Pflanze 7 deutliche Zacken aufwies war es für sie auch nicht erstaunlich, dass es sich um genau 7 Energiezentren (Chakras) handelte, die durch diese Pflanze genährt und aktiviert werden konnten.

Mit Hilfe von Farben, Formen (Yantras) und Tönen (Mantras), Körperhaltungen (Asanas) und Gesten (Mudras) reisten sie unter dem Einfluss von Ganja tief hinein in die Mysterien ihres Endocannabinoidsystems, erkannten

Kanäle und Verbindungen (Nadas) und kartographierten die Muster, die dabei entstanden.

Sie entdeckten, dass ihr heiliges Ganja eine starke männliche, aufsteigende, auflösende und durchweg auch zerstörende Kraft beinhaltet (THC), die sie Shiva nannten und gleichzeitig eine wunderbare, heilsame und entspannende weibliche Kraft besaß, die Shakti genannt wurde.

Ganja gab ihnen die Möglichkeit durch das Zusammenspiel von Shiva und Shakti ihre Sexualität auf eine sehr hohe Ebene zu bringen und wahrhaft göttliche Erfahrungen damit zu machen.

Das Wissen darüber wurde in verschiedenen heiligen Schriften festgehalten, die Tantras (Netz oder Verwobensein) genannt wurden.

Da für sie in ihrer Wahrnehmung alle Dinge und Kräfte beseelt waren, erlebten sie ihre Sexualität als eine mächtige Schlange, Kundalini genannt, die am Ende der Wirbelsäule ruhte und durch die Kraft von Ganja erweckt werden konnte. Sie stieg dann durch die 7 verschiedenen Energiezentren, den Chakren auf, entfaltete im Herzbereich wie ein Drache ihre Flügel um dann als aufgerichtete Kobra den Yogi in die Transzendenz - die Leere oder ins Samadhi die Glückseligkeit zu bringen.

Wenn er dafür durch entsprechende Reinigungen, Mantren und Meditationen gut vorbereitet war, verwandelte er sich dadurch in ein göttliches Wesen, halb Mann und Frau, halb Mensch und Gott.

In diesem Zustand enthüllten sich ihm die Geheimnisse der Schöpfung und er erhielt zusätzlich besondere Kräfte, Siddhis genannt.

Manchmal geschahen diese Kundalini Erweckungen auch unfreiwillig und unvorbereitet und stürzten den Menschen dadurch in seine seelischen Abgründe oder schickten ihn auf eine Achterbahnfahrt durch extreme Gefühlswelten. Dann halfen ihm Ganjasorten, die viel Shaktikraft (CBD) enthielten sich wieder auszubalancieren, aus seinen Ängsten und Panikattacken zu kommen und eine heilsame Mitte zu finden. Auch die Erweckung dieser Kraft in Begleitung eines erfahrenen Lehrers stellte sich als sehr sinnvoll und wichtig heraus. So konnte dieses Wissen, meist verschlüsselt über viele Generationen, sicher weitergereicht werden. Zudem erkannten sie, dass der Hanf mit seinen antagonistischen, ausgleichenden Eigenschaften ein wahrer Freund und Helfer der Menschen war, der ihnen Nahrung, Kleidung, Heilung und spirituelle Kraft gab.

Das Endocannabinoidsystem aus der Sicht der Mayapriester

Auf der anderen Seite der Erde, in Mittelamerika entdeckten derweil Mayapriester unter dem Einfluss heiliger, Psylocibin haltiger Pilze eine ebenso mächtige Kraft, die sie Quetzalcoatl nannten – die gefiedert-geflügelte Schlange, die als mensch- gewordene Gottheit ein Kulturbringer wurde.

Sie verehrten Quetzalcoatl in sich und in der Natur als eine Kraft, die in der Lage ist Gegensätze zu überwinden. Quetzal- coatl war für sie ein göttliches Wesen, das die Dämonen der Hölle mit den Engeln des Himmels verband und sie aus- söhnte.

Die bewusste Einnahme von bestimmten Pflanzen nährte den Quetzalcoatl in ihrem Inneren und schenkte ihnen tiefe Einblicke in den gesamten Kosmos. Auch hier spielte die Zahl 7 und das Entwickeln von Energiezentren im Inneren eine große Rolle.

Der Niedergang des alten Wissens

Über die Zeiten hinweg wurde dieses Wissen vergessen, die Schlangenkraft dämonisiert oder domestiziert. Missionare und neue Gurus mit anderen Vorstellungen von Göttlichkeit beherrschten die Szene und nur noch in den alten Geschichten von Gott Shiva und seiner Auseinandersetzung mit den Brahmanen kündigen von der wilden Kraft der Kundalinischlange. Der Drache, ein Symbol der Langlebigkeit und der Weisheit wurde bekämpft und getötet, die Schlange ein Symbol der Kreativität, der Heilung und der Schöpfungskraft als teuflisches Wesen, das die Menschen zur Erkenntnis verführt, verflucht. Auch die heiligen Pflanzensakramente, die der inneren Gottheit als Speise angeboten wurden, durften nicht mehr benutzt werden, denn in der neuen Welt hatten die alten Götter keinen Platz mehr. Neue Religionen, in denen der Alkohol als Sakrament genutzt wurde, versuchten oft mit Gewalt ihren Platz als Heilsbringer einzunehmen und verdrängten die Naturreligionen der Vergangenheit.

Die Moderne entzauberte dann im Namen der Naturwissenschaften die magischen Welten der Seele und das in uns Menschen tief schlummernden Urwissen wurde zu Gunsten einer sterilen Leistungsgesellschaft noch weiter unterdrückt und als irrational bekämpft. Immer mehr begannen die neuen Maschinen- und Kriegsgötter mit ihrer Kälte diesen Planeten zu beherrschen und zu zerstören. Das Kali-Yuga, das Eisenzeitalter, wie es in den alten vedischen Schriften beschrieben wurde, brach über die Menschheit herein. Die besondere Verbindung zwischen den heiligen Pflanzen und den Menschen wurde tabuisiert, ja sogar ein

Krieg gegen diese Pflanzen ausgerufen, die Natur verboten und Ganja, das heilige Kraut zur Mörderdroge stigmatisiert.

Auch das Wissen der Mayas um die Geheimnisse von Quetzalcoatl ging in den Untergrund und die verbliebenen Schamanen waren selten bereit, es mit den weißen Eindringlingen zu teilen. Viele Überlieferungen sprechen jedoch davon, dass Quetzalcoatl eines Tages wieder zurückkehren wird –dann, wenn die Menschheit ihn am dringendsten benötigt.

Die Personifizierung des Endocannabinoid-Systems

Bilder der Kundalini-Kraft, der gefiedert-geflügelten Schlange oder des Caduceus, des Merkurstabes mit den beiden Schlangen sind visuelle, symbolische Darstellungen des Endocannabinoidsystems.

Durch sie können wir Menschen einen Zugang finden in die archaische Urintelligenz des Lebens.

Sie sind ein wichtiger Schlüssel für eine spirituelle Cannabistherapie und die Entwicklung eines erweiterten, höheren Bewusstseins, denn das Endocannabinoidsystem ist die Basis der gesamten Körperintelligenz!!

In meiner Wahrnehmung stellt das Endocannabinoidsystem nicht nur die Brücke zwischen Bewusstsein und dem Körper dar, sondern dient auch als eine Brücke zwischen uns und der uns umgebenden Natur. Hier spielen Phytocannabinoide wie der Hanf eine wichtige Rolle, denn sie sensibilisieren unsere Wahrnehmung für die lebendige Erde um uns.

Hanf ist damit eines der großen Heilmittel um unsere Verbindung mit der Natur wiederherzustellen und zu erleben.

Das Endocannabinoidsystem als Schnittstelle zwischen dem Göttlichen und dem Menschlichen zu erforschen ist sicherlich für unsere moderne Wissenschaft nicht direkt möglich, aber viele Menschen haben schon sehr göttliche und erhebende Erfahrungen mit dem Hanf machen können.

Man kann all dieses auch ohne Hanf durch Meditation, Training und Yoga erreichen. Wenn man sich jedoch tiefer mit den alten asiatischen Traditionen beschäftigt, erkennt

man wie stark der spirituelle Gebrauch von Cannabis dort verankert ist und dass wohl viele Yoga- und Meditationspraktiken erst daraus entstanden sind.